



hoch Bösendorff waren nicht abzuhören. Wenn ihm Herr Richter sogar noch besser gefällt, warum dat er dann nicht mit ihm „satt“ ist, als er in der Hölle der Nachtfahrt stand? Und wir vermuten, daß die gegenwärtige Regierung aus denselben Gründen von einer Allianz mit Hitler absieht, wie es bei Böckmann der Fall war. Im übrigen aber stehen wir nur mit Tauer im Herzen feststellen, daß einer der größten Schäne Deutschlands Reden führt, aus denen eine völlige Verherrlichung, ein unheilbarer Bruch mit der Gegenwart herausblüht.

#### Und der „Reichsbote“ bewirkt

Dass wir in der inneren Politik nicht überall mitgegangen, weil wir gegen unsere Überzeugung waren, ist richtig, aber haben die Übersetzer an anderen Seiten nicht dasselbe getan? Warum sagt der Führer nichts von ihnen, sondern überlässt jetzt nur die konservativen die Partei mit Bonaparte und zwar zu einer Zeit, wo alles auf sie einschlägt und der ganze Liberalismus sich zu ihrer Bekämpfung verbündet? War es wirklich nötig, daß der Führer den Demokraten durch diese Kündgebungen das Einsehen seines Namens bei der Bekämpfung der Konkurrenzpartei herabsetzte? Wir kämpfen einen kleinen Kampf gegen den demokratischen und ultramontanen Patriotenstaat, was gegen den sozialistischen Umsturz zur Erhaltung und Sicherung des Reiches. Wie traurig und schamhaft ist es für uns, wenn es müssen, wie der hochrechte Gründer des Reiches, statt und in diesem Kampf zu unterstützen, unsern Gegner Waffen darstellt, mit denen sie jetzt in ihrer Freizeit die kontraristische Partei bekämpfen und verhindern! Wie kann man es, wenn die reaktionären Parteien, deren Kern doch die konservative ist, in ihrem Kampf gegen die destruktiven Kündgebungen des berühmten Bismarck oder die Autorität seines Namens an ihrer Spitze hätten? Stattdessen schwingen die Demokraten diese Kündgebungen vor den Augen der großen Menge und halten ihr vor: sehr, so unten Bismarck über die Konservativen, — solche Freude werden Sie doch nicht wählen! Es schmerzt uns sehr, daß den Konservativen gerade von dieser Seite die Verteidigung erüthert wird, allein auch das wird schließlich der kontraristischen Partei zu ihrem Besten dienen.

#### Tagesgeschichte.

Dresden, 6. September. Ihre Majestät die Königin wohnten am gestrigen Sonntage dem Vormittagsgottesdienste in der hierigen katholischen Kirche bei, begaben sich danach mit dem fahrgesetzlichen Zug 10 Uhr 50 Min. vom Leipziger Bahnhofe aus nach Riesa und von dort zu Wagen nach Zehnhausen zum Besuch Sr. Königl. Hofstätte des Prinzen Max. Die Rückfahrt Ihrer Majestät, in Alerhöchstiller Begleitung sich die Hofdame Gräfin Beuttnert v. Wohl und der Oberhofmeister v. Walortie befanden, erfolgte abends 7 Uhr 30 Min.

Heute vormittag 8 Uhr 8 Min. sind Ihre Majestät die Königin mit demselben Gefolge nach Leipzig gereist, um der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung einen nochmaligen Besuch abzustatten.

Wie bereits gemeldet, werden Ihre Majestät Sich morgen von Leipzig nach Weimar und Wechselfburg begeben und abends noch 8 Uhr im Königl. Sommerhofslager zu Pillnitz wieder eintreffen.

Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen gebeutlen Se. Majestät der König nächsten Sonnabend, den 11. September, früh von Homburg v. d. H. ins Königl. Sommerhofslager Pillnitz zurückzufahren.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin. Die Kaiserlichen Majestäten verweilen mit Ihren hohen kürschnischen Gütern noch in Homburg. Am Sonnabend fand bei Obereschbach die Parade über das XI. Königl. Preußische Armeecorps statt. Die Parade nahm trotz des anfangs trübem Wetters, das sich aber später aufhellte, einen glänzenden Verlauf. Pünktlich 10 Uhr traten die Altherochten und Höchsten Herrschaften auf dem Paradesfelde ein. Se. Majestät der Kaiser trugen Generalsuniform mit den Abzeichen seines heiligen Regiments; der König von Italien hatten die Uniform seines 13. Infanterieregiments angelegt. Ihre Majestäten der König von Sachsen, der König von Württemberg, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge sowie die übrigen Fürstlichkeiten wohnten der Parade zu Pferde bei. Gleichfalls zu Pferde waren Ihre Majestät die Kaiserin in der Uniform der Bayreuther Dragoner mit dem Dreizoll sowie die Großherzogin von Hessen in der Uniform ihres heiligen Regiments mit Helm und Haarschulz erschienen. Ihre Majestäten die Kaiserin Friedrich und die Königin von Italien fuhren im leichspännigen Wagen an. Auf dem Paradesfelde stand das XI. Armeecorps unter General v. Wittich in zwei Trassen. Bei dem zweimaligen Vorbeimarsch desinfizierte die Infanterie quer in Compagnienfronten, sodann in Regimenterkolonnen, die Kavallerie das erste Mal im Trab, das zweite Mal im Galopp, mit Ausnahme der 13. Husaren, welche quer im Schritt vorbeizogen. Ihre Majestäten der Kaiser und König Humbert sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen führten beide Male ihre bestehenden Regimenter vor. Ihre Majestäten der Kaiser

und der König Humbert von Italien wurden vom Publikum besonders lebhaft begrüßt, letzterer zumal als er beim zweiten Vorbeimarsch im Galopp heranpreschte. Kurz nach 1 Uhr war die Parade beendet, worauf sich Ihre Majestäten die Kaiserin Friedrich und die Königin Margherita sowie Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Victoria und die Großherzogin von Hessen zu Wagen nach der Stadt zurückbegaben, während Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert zu Pferde an der Spitze der Jägercompagnie des 80. Infanterieregiments und der Standard-Cavalerie des 13. Infanterieregiments die vor das Schloß führten, wo sie gegen 3 Uhr anlangten. Auf dem ganzen Wege zur Stadt brachten die Spalier bildenden Kriegervereine und die zahlreich zusammengedrängte Volksmenge den Altherochten und Höchsten Herrschaften begeisterte Jubiläumserklärungen vor.

Einem andertwischen Berichte der „Aida, 31.“ über die Parade entnehmen wir das Rätselhafte: „Um der größten, vielleicht die größte deutsche Truppenparade sind heute, am Sonnabend, auf der Niedersächsischen Ebene statt. Nicht weniger als drei Stunden nahm der Vorbeimarsch der Truppen vor Sr. Majestät dem Kaiser, seinem Verbündeten, dem König von Italien, und vor den vielen deutschen Fürsten in Anspruch. Das Wetter war in den Morgenstunden bis gegen 8 Uhr troilos, fast und regnerisch, hellte sich dann aber auf. Das militärische Schauspiel verließ ohne jeden Zwischenfall. Ungeheure Menschenmassen aus allen Teilen Hessens, des nördlichen Wadens und des Rheinpfalz, namentlich aber aus Frankfurt und Homburg waren zusammengetrommelt und wurden durch die prachtvollen Leistungen der Truppen, durch die interessanten Vorhänge und überraschenden Szenen fortgesetzt in Atem und Begeisterung gehalten. Diese kühnte sich schon aufs lebhafteste beim Anblick der beiden Paradenfronten, so etwas hatte man noch nicht gesehen. Der weißblaue Sternen, der das Fahnschild bedeutete, nahm am linken Horizont seinen Anfang und verschwand am rechten, ganz zu schwingen von der vorigen Linie des zweiten Trassen mit seinen neuen Kavallerieregimenten, drei Artillerieregimenten und zwei Trainbaillons. Nun langten die Fürsten am äußersten linken Flügel an, wo sich auch der lange Zug der besonders geladenen deutschen Offiziere und der etwa 100 fremdländischen Offiziere anankmelte. Die Truppen stanzen stromm. Da brach das „Hurra“ der Truppen los, und ungeachtet der großen Entfernung, in der man die deutschen und italienischen Majestäten mehr vermahlen als sehn konnte, summte alles begeistert ein. Dann aber kam der glänzende Zug näher und man sah den Kommandierenden des 11. Corps, General der Infanterie Generaladjutant v. Württ., über das Feld jagen, um dem Kaiser den Paradesport zu erhalten. Das Abreiten der Fronten dauerte gegen dreiviertel Stunden. Ihre Majestäten der Kaiser und König Humbert ritten davor... Die beiden Monarchen plögten während der Pausen zwischen den einzelnen Vorzügen die angestrebte Unterhaltung. Bei der Durchführung von Reglementen schüttelten sie sich wiederholts die Hand und dies gehabt zur besten Begeisterung des Publikums seitens des Königs wie des Kaisers zweimal in besonders bewährter feierlicher Weise, indem man die Hände König Humberts eines Augenblick wie zum Gelübbe erhoben sah, worauf er sie in rosscher Bewegung zum Kaiser hinüberkreiste, der sie lange festhielt. Dieser Vorhang wiederholte sich später umgekehrt.

Während fand im Schloß zu Homburg Paradesinatt, an welchem 170 Personen teilnahmen. Ihre Majestät die Kaiserin saßen in der Mitte, zur Rechten Ihrer Majestät folgten die Königin von Italien, Se. Majestät der Kaiser, die Großherzogin von Hessen, der König von Württemberg, der Herzog von Cambridge, Prinz Ludwig von Bayern, die Herzogin Nassau, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, die Gräfin Fürstenberg-Salmheim, der Landgraf Albrecht von Hessen, die Gräfin Bassewitz, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, Prinz Albert von Schleswig-Holstein und Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe. Zur Linken Ihrer Majestät die Kaiserin saßen Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Es folgten König Humbert, der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, die Gräfin v. Brodorff, Herzog Karl Theodor in Bayern, die Marquise Trotti, der Fürst von Walden, die Gräfin Keller und Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar. Den Majestäten gegenüber saßen General v. Wittich, Botschafter v. Bülow, Minister Visconti, Benito und Botschafter Graf Longa.

Am gestrigen Sonntage begaben sich früh Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien, der König von Sachsen, die bayrischen Prinzen und der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zum Gottesdienst in die katholische Kirche. Die hohen Herrschaften wurden am Portale von der Geistlichkeit empfangen und in die Kirche geleitet. Um 11 Uhr stand in Anwesenheit der Majestäten im Karpate der Feldgottsdienst statt. Nach Schluss der gottesdienstlichen Feier hielten Sr. Majestät der Kaiser an das 11. Jägerbaillon eine Ansprache, in welcher Altherochte und die Leistungen des Bataillons lobten und demselben mitteilten, daß die Königin von Italien geruht hätte, die Stelle als Chef des Bataillons nachzu übernehmen gedenken. In deßen Hand können die hohen Herrschaften alle Gegenden Frankreichs im Geiste durchstreifen. Paris ist ihnen bekannt, aber die französischen Küsten, die schönen Provinzen des gelegneten Landes, ihre prächtigen Landstädte, die Sitze, Gebäude und Trachten ihrer Bevölkerung kennen sie noch nicht. Dies alles ist es, was die Vereine des Südens, des Nordens und des Zentrums vor ihnen ausbreiten wollen. Zu diesem Zwecke wurde ein Komitee gebildet, das sich mit den französischen Künstlern in Verbindung setzte. Die Aufgabe war schwierig, denn es handelte sich darum, auf einem einzigen Blatte die charakteristische Physiognomie jedes einzelnen Departements, seine hervorragenden Landschaften, seine Legenden, die Wappen seiner hauptsächlichsten Städte, seine Trachten, seine industrielle Beschäftigung usw. mit künstlerischen Geschmack vereint darzustellen. So werden auf den einzelnen Blättern die Schönheiten der Provence mit ihrer Sonne, dem blauen Mittelmeer und ihren zahlreichen, an die Römer erinnernden Bauten, dem alten Theater von Orange, der Arena in Nimes, dem Pantheon in Avignon usw. vorgestellt. Die Blätter der Bretagne weisen den stein mit Wellen geprägten Atlantischen Ozean, den malerischen Himmel, die sonderbaren Kästen ihrer Einwohner, den Mont-Blanc, das Mont-Blé auf. Die Departements des Zentrums, die Gaue der Poite und des Anjou, führen den Besucher in die Zeit der Könige und des Adels mit seinen Schlössern und Burgen zurück. Das Blatt Hochsavoyen enthält den Mont-Blanc, das Savoies zeigt Chambéry und das Hochtal der Maurienne. Auf dem Blatte des Jura-Departements blüht man mit einer Gemse von den Gletscherhöhen der Dauphiné nach Grenoble hinab. Die Champagne ist durch die altherühmliche Kathedrale von Reims vertreten. Ein behendes schönes Blatt ist das von Rouen (Seine-Inferieure). Ein zurückgezogener purpurner Vorhang lädt uns einen Blick auf die

und der Königin Humbert von Italien wurden vom Publikum besonders lebhaft begrüßt, letzterer zumal als er beim zweiten Vorbeimarsch im Galopp heranpreschte. Kurz nach 1 Uhr war die Parade beendet, worauf sich Ihre Majestäten die Kaiserin Friedrich und die Königin Margherita sowie Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Victoria und die Großherzogin von Hessen zu Wagen nach der Stadt zurückbegaben, während Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert zu Pferde an der Spitze der Jägercompagnie des 80. Infanterieregiments und der Standard-Cavalerie des 13. Infanterieregiments die vor das Schloß führten, wo sie gegen 3 Uhr anlangten. Auf dem ganzen Wege zur Stadt brachten die Spalier bildenden Kriegervereine und die zahlreich zusammengedrängte Volksmenge den Altherochten und Höchsten Herrschaften begeisterte Jubiläumserklärungen vor.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab. Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

Um 1 Uhr zogen Ihre Majestäten der Kaiser und die Königin am Rande die Front des Bataillons ab.

Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musikkapelle spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parabemarsch sämtlicher Truppen schloß die Feier.

den allgemeinerem Interesse werden auch den übrigen Vermögenswerten der Reichsbahn mitgeteilt.

Natürellich ist die Beleidigung der Urachen, die zu den Unfällen geführt haben, und zwar weniger der unmittelbaren als der tiefer liegenden, oft mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Handelt es sich doch auch meistens um Maßregeln, die Geld, unter Umständen recht viel Geld kosten — Umbau von Bahnhöfen, Vermeidung des Personals u. dgl. Insbesondere sei z. B. erinnert an die äußerst wichtige und zugleich finanziell bedeutsame Frage einer Verkürzung des Oberbaus der Eisenbahnen, das im Zuge der Reichsbahnneinigung mit Rücksicht auf die im Laufe der Zeit liegende größere Fahrgeschwindigkeit schon seit Jahren nördlich eingetreten war. Erst vor wenigen Monaten konnte diese Frage ihre befriedigende Erledigung finden, indem durch Beschluss des Bundesrats die vorschreitende Tragfähigkeit für den Oberbau von 7000 auf 8000 kg erhöht wurde.

Der Grund, weshalb das Reichsbahnneinigung die Ergebnisse seiner Unfalluntersuchungen nicht zu veröffentlichen scheint, scheint uns nahe zu liegen. Besonders wird fast über jeden schweren Unfall eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Wenn nun von autoritärer Seite eine Auskunft über die Urachen erfolgte, z. B. über das Verhältnis eines Beamten, so wäre damit eine höchst bedeutsame Einwirkung auf das gerichtliche Verfahren verknüpft, die durchaus vermieden werden muss. Dass aber vom Reichsbahnneinigung nichts unterlassen wird, um die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen zu wahren und nach Möglichkeit zu erhöhen, darüber könnten wohl am besten die Eisenbahnverwaltungen selbst Zeugnis ablegen, die vielleicht genauer sein würden, eher über das so viel wie zu wenig der fachlichen Einwirkung des Reichsbahnneinigungen auf diesem Gebiete zu klagen.

Im Berliner anarchistischen Lager fehlt es nicht an merkwürdigen Vorwürfen. Das anarchistische Hauptorgan, der „Sozialist“, das jetzt wohl gegen Verfeindung der Geldhäuser in verstecktem Umfang erscheint, enthält die merkwürdige Bekanntmachung: „Alle vierzehn, welche uns Nähreden über den Verbleib unseres verschollenen Redakteurs Gustav Landauer mitteilen können, werden dringend um Beweisrichtung ersucht. Die liebhabende Redaktion.“ Für die verdammten anarchistischen Spanier haben die liebigen Anarchisten fast wieder 100 M. an Tom Mann in London eingeschüttet; unter den in dieser Woche eingelauenen Posten befinden sich 37 M., die von den deutschen Anarchisten in Brüssel aufgebracht worden sind. Nun ist es auch, dass die Leiter der Berliner anarchistischen Bewegung erklären, dass sie dem Vegetarismus zuneigen; sie beweisen, dass Aufzehr eines „Genusses“, die den Vegetarismus passend als eine Kulturtage hulderten, bereitwillige Aufnahme im „Sozialist“ finden würden. In der nächsten Zeit sollen von anarchistischer Seite Versuche gemacht werden, anarchistische Gemeinschaften zu gründen; so sind die Freunde des „Sozialisten“, welche Tabakarbeiter sind, für nächsten Montag zu einer Versammlung eingeladen. Da es ebenfalls eine der schwächeren Seiten der liebigen Anarchisten ist, ihre Abonnementschulden zu bezahlen, so wird auf außerdurchdringliche Verlangen der Reisenden bei der Quartalsabrechnung auch das Schuldenamt veröffentlicht werden. Da wird man dann vielleicht merkwürdige Dinge erfahren.

**Hoffmannburg.** Eine nicht nur für Hoffmannburg, sondern für alle an dem projektierten Donau-Main-Rhein-Kanal interessierten Landesteile und Gewerbe erfreuliche Mitteilung hat der ehrige Förderer dieses wichtigen Kanalprojekts, Prinz Ludwig von Bayern, der auf der Fahrt von Würzburg nach Homburg Hoffmannburg positierte, bei dieser Gelegenheit dem Bürgermeister gesagt: Das erste Wort, das der Kaiser in Würzburg an ihn gerichtet, sei gewesen: „Ich habe meinen Finanzminister engewiesen, die Projektierung des Main-Kanals bis zur bayerischen Landesgrenze sofort in Angriff zu nehmen.“ Die Kanalisation des preußischen Stromanteils ist die Voraussetzung für die Ausführung der Kanalisation auf bayerischem Gebiet. Bisher hatte Preußen Schwierigkeiten gemacht, und dies war das Haupthindernis für das ganze Kanalprojekt. Hoffentlich giebt auch der preußische Landtag seine Zustimmung, damit das große Werk, das nicht wenig zur engen Verbindung des Nordens mit dem Süden beitragen würde, in absehbarer Zeit zu Ende kommt.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Bién.** Se. Majestät der Kaiser ist von den Wandern in Räumen am Sonnabend abend hierher zurückgekehrt und hat sich nach dem Schönbrunner Schloss begeben.

Die Corpsmänner in Räumen schlossen gestern mittag mit einem gezielt varierten Angriffe des zweiten Corps auf das erste Corps, die nach einem beiderseitigen heftigen Artilleriekampf und einem intensiven Infanteriekampfe zusammenstießen. Se. Majestät der Kaiser sprach der versammelten Generalität seine Befriedigung über die Manöver aus, belobte die gute Ausbildung und Verwendung der Infanterie und Artillerie, die Leistungen der Kavallerie, namentlich im Auflösungsdienste, die gute Führung und den vorzüglichen Stand der beiden Corps. Schließlich sprach der Kaiser dem Generalstabchef

heute v. Bién seine Befriedigung über die außerordentlich lehrreiche Anlage der Manöver aus.

Zwischen dem Grafen Boden und dem Untersuchungsgericht der Rechten wurde wegen der Forderungen der einzelnen Gruppen der Rechten vollständige Einigung erreicht. Die meisten Forderungen stellten die Tschechen und die Slowaken, doch wollten sie, nachdem Graf Boden bindende Erklärungen über ein weiteres Vorgehen der Regierung abgegeben, in eine Herausförderung ein. Am wenigsten zufrieden sind die Klerikalen. Das „Vaterland“ veröffentlicht eine Nachschiff der Parteileitung der katholischen Volkspartei, worin es heißt: „Sollte die Bildung von Sonderabmachungen der Tschechen mit der Regierung hinter unserem Rücken auf Wiederholung der Weimarer Republik führen, so würde dies selbstverständlich auch unter Verhältnis zur Mehrheit führen, da wir ein beträchtliches Vorrecht darin vernehmen, dass mit den bisherigen Grundlagen der Beziehungen der Mehrheitsparteien zu einander.“ Aus dieser Wissensetzung geht hervor, dass die Klerikalen der Meinung sind, es sei ihnen zu wenig, den Tschechen gegenüber zu viel versprochen worden. Indessen glaubt man nicht, dass die Widerstand lange dauern werde.

In einer abermaligen Befredigung der inneren Situation betont das „Freudenblatt“, dass es sich bei den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Rechten um die überaus wichtige Frage der Realisierung der Ostexpansion zum Stützpunkt gekommen Parlementarismus handelt und führt aus: „Die Forderungen der Rechten sind zusammengetreten, um die Wiederherstellung der Tschechen mit der Regierung unter ihrem Rücken zu unterstützen. Die Regierung hat ihre Unterstützung für diese Aktion angenommen und sich dafür bereit erklärt, innerhalb einer Woche einen Antrag auf eine Änderung der Majorität für anzulegen. Aber so sehr die einzelnen Parteien von ihren Forderungen erfüllt sind, und so sehr dies auch in den Verhandlungen mit der Regierung zum Ausdruck gekommen ist, so steht doch auch alle Parteien von dem Beweisstein erfüllt, dass allen anderen Fragen in Österreich die parlamentarische Vorrechte. Die Parteien der Rechten hatten keinerlei Gewalt mehr, ihre Forderungen so weit zurückzuholen, wie bei früheren parlamentarischen Kombinationen, aber trotzdem überwog auch bei ihnen die Erkenntnis, dass die allerletzte Sorge der Wiederherstellung des Parlamentarismus in Österreich gelten müsse, und zwar der Wiederherstellung aus eigener Kraft und auf parlamentarischen Wege. Das Haus muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitäten zu werden. Demzufolge wird die Öffentlichkeit allein soll dem ungehörigen Gang des Parlaments weichen, sondern mit dieser auch jede gleichgeartete Öffentlichkeit. Nicht um Parteidienst kann es sich bei dieser Aufgabe handeln, sondern um die Sanierung des Parlamentarismus überhaupt, welcher nicht mehr mit gleicher Leichtigkeit wie bisher der Spielball einer Fraktion werden soll. Da keiner vorgezeichnete Tag muss beweisen, dass es fähig ist, sich selbst die Normen einer geregelten Tätigkeit wieder zu erringen, um neuerdings die Grundlage des legalen Entwicklung des Reichs und der legalen Tätigkeit aller Parteien und aller Nationalitä

# Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

**George Meusel & Co.** **Horn & Dinger.**  
**DRESDEN, Altmarkt 13.**

**Actienkapital: 10 Millionen Mark.**  
**Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.**

## Unsere Depositen-Kasse

erhöht von heute an den Zinsfuß für Baareinlagen gegen Depositenbuch  
bei täglicher Verfügung auf **2 $\frac{1}{2}$ %** p. a.  
„ einmonatlicher Kündigung auf **3%**  
„ dreimonatlicher „ **3 $\frac{1}{2}$ %**

7962

# Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

**George Meusel & Co.** **Horn & Dinger.**  
**DRESDEN, Altmarkt 13.**

**Actienkapital 10 Millionen Mark.**  
**Reservefonds 3,15 Millionen Mark.**

**Unsere Wechselstube** kauft und verkaufte einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Goldsorten, und führt commissionweise Aufträge zu den konstanten Bedingungen hier und an auswärtigen Wörtern aus, ferner besorgt dieselbe alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Transactionen.

4420

## Internationale Kunstausstellung Dresden 1897

1. Mai — 30. September.

# Sächsische Bank zu Dresden.

Wir haben für uns und unsere Filialen den Scheck, zu welchem wir Wechsel auf unsere eigenen Banknoten und andere Parcelscheine, sowie auf sämtliche Reichsbanknoten und bancaire Banknoten disconzieren, auf 4% und den Lombardzinsfuß auf 5% festgestellt.

Dresden, den 6. September 1897.

7960

## Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

Ein Naturschatz von Weltreif.  
Übertragen in seinen Vorzügen.

## Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.  
Mehr als 1000 Gutachten  
der hervorragendsten Ärzte.  
Kleinkinder in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Übertragen in seinen Vorzügen.

## Wein-Restaurant „Englischer Garten“

Eröffnung der Austern-Saison.

7914

## W. Eckardt

Ingenieur, Köln am Rhein.

## Ringöfen für Kalk, Ziegel, Cement etc.

Über 700 Ofen gebaut, darunter die größten der Welt.

## Fabrikschornsteine:

Neubau. Reparaturen.

Über 1200 Schornsteine gebaut.

Geschäftsgründung 1870.

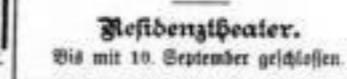
7091

Für die Reklamation verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

# Dr. A. Plettner

verreist.

7911



7952

## Familiennachrichten.

Geboren: Ein Sohn: den Belehrungslehrer Dr. Richter in Chemnitz bei Dresden; den Dr. med. Krapp in Leipzig; den Herrn Paul Reinhardt in Leipzig; den Paul Schepers in Chemnitz.

Eine Tochter: den Paul Böhning in Dresden.

Verlobt: Dr. Edmund Weiß in Hainsberg mit Dr. Katharina von Barth geb. Conradi in Dresden; Dr. Richard Wagner in Dresden; R. mit Dr. Conrad Wien in Oberhansig; Dr. Richard Thomas, Geheimer der Brauerei zum Goldenen Löwen, mit Dr. Helene Raumann in Dresden; Dr. Georg Häring in Weißwasser mit Dr. Anna Seiter in Leipzig; Dr. Rudolf Carl Strack in München mit Dr. Else Späni in Leipzig; Dr. Felix Heesel in Berlin mit Dr. Margarete Rück in Leipzig; Dr. Carl Sonntag mit Dr. Hedwig Anger in Leipzig; Dr. Hans Gotschow in Leipzig mit Dr. Marie Heintz in Löbau; Dr. Adolf Jörg in Weissenau mit Dr. Maria Emilie in Leipzig; Dr. Auguste Hess Blaefeld in Weissenau mit Dr. Adele Häring in Chemnitz; Dr. Dr. phil. C. Höhner, Chemiker in Leipzig; Winters, mit Dr. Helene Reitwieser in Grünhainichen; Dr. Emil Zimmermann mit Dr. Martha Schreyer in Chemnitz; Dr. Richard Schaefer mit Dr. Clara vom Gerschenberger in Chemnitz.

Verheiratet: Dr. Eugen Doerner in Dresden mit Dr. Charlotte Müller in Schneidersberg; Dr. Carl Schulz in Leberecht i. Elbe mit Dr. Martha Reinhard in Gaudenz i. S.; Dr. Eduard Dr. phil. Richard Höhne mit Dr. Anna Schreyer in Weissenau mit Dr. Richard Weiß in Dresden; Dr. Richard Weiß in Dresden mit Dr. Clara Sophie in Weissenau bei Dresden; Dr. Gustav Manow mit Dr. Else Schön in Berlin mit Dr. Otto Höhne in Chemnitz; Dr. Bruno Weiß mit Dr. Helene Radner in Burkhardswalde.

Geboren: Dr. Bergdirektor a. D. Oscar Hornisch (66 J.) in Freiberg; Dr. Carl Schleicher verw. Mönch in Dresden; Dr. Heinrich Schatz (59 J.) Beamter im Landgericht in Dresden; Dr. Heinrich Thiele Sohn geb. Müller in Kleinmachnow; Dr. Emma Felicitas Götz geb. Baumann (53 J.) in Dresden; Dr. Kaufmann Alexander Paul Schellier (81 J.) in Oberhansig; Dr. Ida Schöd geb. Schäfer (44 J.) in Dresden; Dr. Hotelier Richard Weiß in Dresden; Dr. Carl Görner (74 J.) pensionierter Praktizierer in Leipzig; Dr. Otto Friedlaender Gustav Krüger, Beamtmann in Leipzig; Dr. Julianne Charlotte Beyer geb. Beder (77 J.) in Chemnitz.

Die glückliche Geburt eines Knaben beobachtet sich anzeigen.

Rittergut Müngis, den 5. Sept. 1897.

7918. **A. Kumpf und Frau.**

Sonnig Mittag nahm Gott unser jüngstes Kind

**Hans** zu sich.

Dresden, 6. September 1897.

7952. **Oberst v. Elsa und Frau.**

An alle diejenigen, welche in eit patriotischer Gefinnung den Betrieb

## Invalidebank für Sachsen

Büro:

Kaffeehaus Nr. 5, 1.

in seinen Behauptungen zum Betrieb unserer neuen wie zufriedigen Ausgaben zu leben wünschen, ergebt

durch die ergebene Wette, dem

jetzt geltende tragbare Entschuldigung

für seine Auswärts-Expedition, die

mit allen Bedingungen der Welt in ge

regelmäßiger Seeleiste steht, und daher

Belämmernsachen aller Art zu über

allgemeinen ohne Prostitution, Verstoß

und sonstige Schandspiele in völlig

und aufrichtigem Wetter prompt be

gegol. gütigst zu erhalten, sowie einen

soforten freien Stellen-Baumwolle für

Militär-Invalide, sein Königlich

Residenz-Theater, seinen Königlich

Staatsverkauf für die Königl. Hof-

Theater und das Neustädtertheater

und seine

Königliches Hoftheater.

(Residenz)

Gelöschten.

Sonntag, den 12. September: R. v.

7953. **Residenztheater.**

7953 mit 10. September geschlossen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elsa** mit dem Regierungsbaumeister und

Lieutenant der Res. Herrn **Arthur Mirus** beobachtet sich ergeben zu anzeigen.

Dresden, 2. September 1897.

**Richard Bierling** und Frau **Elisabeth geb. Bierling**.

Seine Verlobung mit Fräulein **Elsa Bierling**, Tochter des Herrn Fabrik-

besitzer **Richard Bierling** und dessen Frau **Elisabeth geb. Bierling**, beobachtet sich ergeben zu anzeigen.

Dresden, 2. September 1897.

**Arthur Mirus**

Regierungsbaumeister bei den Kgl. Städt. Staatsseisenbahnen

und Second Lieutenant d. Res.

im 1. Kgl. Städt. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 12.

## Herrn Kurt von Erdmannsdorf,

Herzogl. Sachs.-Altenburgischer Kammerherr und Major a. D.,

nach kurzem, schwerem Leiden in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Therese von Erdmannsdorf, geb. von Münchhausen,

Elisabeth von Erdmannsdorf.

Dresden, Sedanstraße 1, den 4. September.

Weisung von der Halle des Trinitatisfriedhofes Dienstag, Nachmittag 4 Uhr.

Nach langem schweren Leiden verschied heute Morgen ruhig und sanft im 64ten Lebens-

jahre meine heiligste Frau

## Fran Johanna Isidora Döring

geb. Freiin von Brandenstein.

Mit der Bitte um stilles Beisein zeige ich dies zugleich im Namen meiner Verwandten hiermit ergeben zu an.

Weißer Hirsch, Dresden, den 5. September 1897.

**Oscar Döring**

Königl. Oberst z. D.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. September Nachmittag 4 Uhr von der Parentations-

halle des alten Neustädter Friedhofes aus statt.

7954

Querzu zwei Heiligen.

# Erste Beilage zu N° 206 des Dresdner Journals. Montag, den 6. September 1897, abends.

## Tagesgeschichte.

(Fortsetzung auf dem Hauptblatt.)

### Frankreich.

Paris. Morgen beginnen die Verhandlungen im Panamaprozeß. Als Staatsanwalt wird Generaladjudant Blondel fungieren. Die Abliegung der Angeklagten wird allein mehrere Sitzungen des Gerichtshofes in Anspruch nehmen.

Der Protoprat hat in den letzten Tagen in Paris eine neue Steigerung erfahren. Für das Kilo Brot werden jetzt 45 Cts., für zwei Kilo 85 Cts. bezahlt. Zuletzt Preis hat das Syndicat der Pariser Bäder nicht überreichten versprochen, als es fürstlich mit den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses eine Unterredung hierüber hatte. Morgen soll die Budgetkommission des Pariser Gemeinderats die Brotrate erörtern.

Die in Le Havre ansässigen Meher haben dem Präsidenten Herrn Faure eine Adresse folgenden Inhalts überreichen lassen: „Die Major Kolombe von Le Havre bringt Ihnen, Mr. Präsident, eine verdiente Befürchtung vor, dass der patristische Alt dar, der sich jüngst vollzog und welchem Ihre Reise nach Russland die Wege gegeben hat. Das französisch-russische Bündnis, bestreut durch identische Worte und abgesetzt im Geiste des Friedens und der Willigkeit, wird die moralischen und materiellen Ursachen, welche die Völker trennen, zum höchsten Aufmerksamkeits und zur Höhe der Republik verschwinden lassen.“

Der „Gaulois“ will von einer aus Wien kommenden Persönlichkeit Eingehheiten über den russisch-französischen Vertrag erfahren haben. Danach sei der Vertrag sehr kurz, trage aber sehr zahlreiche Zusätze hinzu. Die in den Trinksaal gebrauchten Worte „Friede und Willigkeit“ seien eine Zusammenfassung des Vertrages dar. Dieser sei zwar nicht offensiv, doch bestreite er verschiedene genau angegebene Fälle, in denen die Macht der anderen mit einer fest bestimmten Truppenzahl zu Hilfe kommen müsse, falls die Interessen des einen Vertragsgliedenden durch eine vorberuhende Macht des Dreiecks verletzt würden und die Diplomatie nicht ausreichen sollte, die Schwierigkeiten zu befreien. Der äußere Osten und Europa seien hierbei besonders in Betracht gezogen. Immerhin sei eine vorherige Verständigung zwischen den Vertragsgliedenden erforderlich. In den Gesprächen zwischen dem Baron und Faure sei der Fall erwogen worden, dass die französische Flotte Dänemark beschützen sollte, doch bestreite der Vertrag zwischen Frankreich und Dänemark Söller Dänemark durch Deutschland angreifen werden (1), so würden Russland und Frankreich ihm zu Hilfe eilen. Der „Gaulois“ macht dann noch die ausführliche Bemerkung, dass wenn die Allianz 1870 bestanden hätte, Dänemark keine Dampfschiffe gekauft haben würde und der Krieg unterblieben wäre. Ansprüche auf Glaubwürdigkeit haben seine Ansprüche beständig das Patente natürlich nicht. Sie werden erstaunlich verständlich, um die französische Regierung zu verleiten, ihre bisher beobachtete Zurückhaltung aufzuheben und den Wortlaut des Vertrages zu veröffentlichen. Von dem „Gaulois“ ist dagegen bereits angekündigt worden, dass das Ministerium jedem Berichte, eine Interpellationsdebatte über das Bündnis herbeizuführen, Widerstand leisten werde.

Unter dem Titel „Rote Brittanien“ veröffentlicht Robert Michels im „Matin“ einen Artikel gegen England. Die Freiheitsbegrenzungen hätten sich zu zwei großen bewaffneten Gruppen zusammengetragen, zwischen denen England keinen Platz finde. Alle stützen sich auf Afrika, wo die alles überbordende Macht Englands für immer unerträglich sei. Ein Rausch sei daher unvermeidlich und sehr nahe bevor.

Über den mechanischen Ursprung der Begeisterung, die in St. Petersburg ob des französischen Besuchs herrschte, gibt der „Matin“ aus dem Gedächtnis eines dortigen Vertreters eine Beschreibung, die auf die Begeisterung der beiden Völker ein sehr falsches Licht wirft. Daß der „Matin“ diese Beschreibung überhaupt veröffentlichte, mag seiner Unparteilichkeit alle Ehre. Von dem, was an Fehlen in St. Petersburg gesehen wird — so heißt es ungefähr darin —, habe das eigentliche Russland keine Ahnung. Die Polizei gab einfach den Befehl aus, die Stadt innerhalb zweier Tage sauber zu schmücken; kaum aber hatte der Präsident St. Petersburg verlassen, da Augenblicke, da noch in Peterhof das Feuerwerk leuchtete, verloren waren schon in St. Petersburg Blumen, Blumen und Blümchen von den öffentlichen Gebäuden und Brusathäusern. Einem französischen Ledenbrüder wurde von seinem Thronwächter der Befehl der Polizei zur Entfernung des Schmucks morgens 4 Uhr überbracht; er glaubte, trotzdem weiter Blumen zu dürfen, und ob, als er aufwachte, daß seine Blumen und sein sonstiger Haushaltsumstand schon abgerissen waren. Und wie die Beleidigung auf Befehl von oben

erschien und verschwand, so erging es auch mit der Begeisterung der Russen. Die Polizei ersuchte sie: „Es lebe Frankreich!“ zu rufen, und sofort riefen ihrer an 100 000: „Es lebe Frankreich!“ Die Polizei gebot ihnen darauf zu schweigen, und sofort verschwanden sie alle von der Straße.

Es scheint sogar, als hätten sie für die Polizei ihre Lungen eher zu sehr anstrengt; denn der Thronwächter bemerkte zu dem eben genannten französischen: „Entfernen Sie sofort Ihren Schmuck; denn es giebt auch andere Fremde, und man darf die Fremden nicht verdrängen machen. Ihr habt die Franzosen ausreichend gesehen.“ Und dementsprechend erinnerte denn an denselben Tage nichts mehr an die Begeisterung des vorhergehenden Tages; die Leute gingen gleichzeitig, ohne Neugier, ohne Gespräch darüber, ohne auf die Bildnisse des Präsidenten in den Schaufenstern, wo sie ordentlich auf Plakaten hingen, auch nur einen Blick zu werfen. Alles ist nun da zu sehen: die Bildnisse, die Kränze zu Ehren Faures, die Seifen, die Briefmarken; sie sind zwar abgegangen, aber die Ladenbesitzer klagen. Wie anders klängt diese kalte Wahnsinn im Gegensatz zu den feurigen Dithyramben der Feierabend!

### Türkei.

Konstantinopel. Der Abschluß der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen steht noch immer in weiter Ferne. Nach einer aus London kommenden Konstantinopeler Meldung der „Times“ seien noch keine Anzeichen eines baldigen Friedensschlusses vorhanden. Die deutsche Diplomatie erklärte entschieden, Deutschland würde niemals einspringen, daß der von der Türkei auf seinem Vorschlag angenommene Plan geändert werde. Österreich-Ungarn gehörte Deutschland unbedingte Unterstützung. Wenn je eine Forderung der deutschen Diplomatie berechtigt war, so ist es, wie wir wiederholen herauszugeben haben, daß die älteren Staatsgläubiger Griechenlands in ihrem berechtigten Ansprüchen nicht geschmälernt werden. Eine ähnliche Erklärung der „Times“ besagt, die Weigerung Deutschlands, die griechischen Vorschläge für ein Sonderabkommen mit den fremden Staatsgläubigern in Erwägung zu ziehen, sowie sein Entschluß, auf eine internationale Kontrolle der griechischen Finanzen im allgemeinen zu bestehen, habe eine sehr gefährliche Sinnung in Athen erzeugt. In Abwesenheit der augenblicklichen Abgrenzung Frankreichs und Russlands gegen West-Salzburgs Vertrag einer gemeinsamen Verbündung der Kriegsentschädigungsanstalt werde die Möglichkeit erörtert, daß England allein die erforderliche Befreiung gewährt. Und ein Artikel des Athenerischen Blattes „Aktiv“, der die die Möglichkeit erwähnt, führt nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer Meldung der „Ag. Dan.“ aus Athen, „die in örtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.“ Im Zusammenhang hiermit steht die Konstantinopeler Nachricht des „Daily Tel.“, es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise sieht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszuhaltende Kriegsentschädigungsanstalt durch die Vincent nach einer

\* Der Bezirksfeuerwehrverband Dresden und Umgegend hielt genau im Kurort Gorbitz seinen 21. Verbandsitag unter zahlreicher Beteiligung ab. Kurz nach 11 Uhr vormittags eröffnete der Vorsitzende, Dr. Branddirektor Raumans-Tharandt, die Delegiertenversammlung mit einer Begrüßungsansprache, an die sich der Dank gegen die Gemeindesetzung sowie ein herzliches, begeistert ausgetragtes Hoch auf den hohen Posten des jüdischen Gemeindedenkens, Se. Majestät den König, anschloß. Im Rahmen der Gemeinde richtete der Gemeindesekretär Starke ein herzliches Willkommen an die Anwesenden, desgleichen Dr. Hauptmann Bitter im Namen der Ortswehr. Hierauf folgte der Vortrag des Verwaltungs- und Kostenberichts, welch letzterer nach Abzug aller Kosten einen Betrag von 231 M. aufwies. Dem Bericht über den Stand des Verbandes ist u. a. zu entnehmen, daß demselben 43 Wehren angehören, sowie daß fünf Ausbildungsschulen, zwei Versammlungen der Hauptleute und drei Inspektionsfahrten gefunden haben. Einige Inspektionen mußten unterbleiben, weil die betreffenden Wehren ausnahmslos der Hochwasserflut ganz besonders beschädigt waren und deshalb nicht vorbereitet sein konnten. Der Vorsitzende betonte hierbei, daß es Genugtuung erreiche, von allen Seiten zu hören, daß die Feuerwehr in der Zeit der Bedrohung während des Hochwassers allenthalben ihre volle Schuldigkeit getan hätten. Es hat deshalb auch nicht an Auseinandersetzungen gegeben; so gaben die Führer der Wehren von Cotta-Dreieck und Gorbitz mit Dankesworten bekannt, daß der ehemalige Wehr von der Stadt Dresden 200 M. und der leichten von der Gemeinde Löbau 100 M. als Geschenk überreichen werden seien. Der bei der Hochwasser-Ausübung ihres Amtes tückisch verunlauteten Kameraden Siegfried-Paulsen und Weigelt-Völkl sowie des im Berichtsjahr verstorbenen Hauptmanns Rätsch-Löbau, gebaute der Vorsitzende in bewegten Worten. Es gelangte sodann eine Ergänzung des Feuerwehrregulations, betreffend die verlängerte Karrenzeit sowie die Erhöhung der Unterabteilungsstärke bei Unglücksfällen, zur Beschlüsse. Die Beschlüsse ergaben, daß auf dem Verbandsgebiet nur die Wehren Dresden-Hofseite, Radeburg, Trachenberge und die Fabrikwehr-Orte Adorf nicht vertreten waren. Als Vorort für den nächsten Verbandsitag wurde Langenbach gewählt. Die Wahl des Aufbausatzes ergab die Wiederwahl der Herren Döfer-Eßlin (44 Stimmen), Hermann-Dresden (41 St.), Thum-Radeberg (40 St.), Kelling-Nebenau (39 St.) und Raumans-Tharandt (38 St.); letzgenannter, trotz seines dringend ausgeprochenen Wunsches, von seiner Wiederwahl abschlug, nahm indessen die Wahl an unter der Bedingung, daß ihm das Amt des Vorsitzenden zur zuständigen Entlastung nicht mehr übertragen werde. Vorsitzender ist nunmehr Dr. Heier, dessen Stellvertreter Dr. Hermann und Schriftführer Dr. Kelling. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Auskührer der Dauel für die mühevolle Geschäftsführung ausgedehnt. Nach kurzer Mittagspause begannen nach 2 Uhr die Schulübungen der Ortswehr, welchen ein Angriff auf ein angenommenes Brandobjekt folgte. Zum Feuer durch den mit Rauch und Emblemen reich geschmückten Ort stellten sich außer den zahlreichen Feuerwehrmännern auch der Militär und der Turnverein, dessenglieder beteiligten sich Befreiter der Gemeindeverwaltung an demselben. Konzert und Ball hielt eine größere Zahl Teilnehmer noch längere Zeit feierlichstädtisch fest. \*

Im Hause Galeriestraße 6 entstand gestern früh in der 6. Stunde ein Schornsteinbrand; die herbeigehende Feuerwehr unterdrückte die Gefahr baldigst. — In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr meldete der Kreuzturm das Auftreten eines Brandes in der Richtung nach dem Weißen Fisch. Die von hier ausziehende Landstraße traf den Bühlau einer zurückliegenden Wehr, welche berichtete, daß bei Ullersdorf nur eine große Feuerwehr niederbrach, weshalb die Rückfahrt angetrieben wurde. — Heute vormittag in der 10. Stunde rückte ein Löschzug nach Schulgutstraße 22 aus, wo in einer Wohnung durch Herausfallen eines Spirituofisches Feuer entstanden war, das jedoch bald wieder gelöscht werden konnte.

— Infanterie der Fußartillerie und schwimmende Batterie bewegte sich der Vergnügungsverleih am gestrigen Sonntagnachmittag in engeren Grenzen und beschädigte sich mehr als die Umgegend. Der wolklose, sonnige Morgen kostete vor die Ausläufer hinzu, aber ein langes Verweilen im Freien war nicht möglich. Wegen Mittag wurde es etwas wärmer und so wanderten dann die Familien in die nächstgelegenen Vororte, die auch durch die Dampfsäfte und Straßenbahnen noch viel Zugang erhalten, sodass sich noch ein ganz bedeutender Besuch erwidete.

Seit der Nacht zum Sonntag herrscht ein kurmärtiger Westwind, welcher Blätter entwirbelt. Alle abgebrochenen und das noch nicht geerntete Getreide baldigst. — In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr meldete der Kreuzturm das Auftreten eines Brandes in der Richtung nach dem Weißen Fisch. Die von hier ausziehende Landstraße traf den Bühlau einer zurückliegenden Wehr, welche berichtete, daß bei Ullersdorf nur eine große Feuerwehr niederbrach, weshalb die Rückfahrt angetrieben wurde. — Heute vormittag in der 10. Stunde rückte ein Löschzug nach Schulgutstraße 22 aus, wo in einer Wohnung durch Herausfallen eines Spirituofisches Feuer entstanden war, das jedoch bald wieder gelöscht werden konnte.

Seit der Nacht zum Sonntag herrscht ein kurmärtiger Westwind, welcher Blätter entwirbelt. Alle abgebrochenen und das noch nicht geerntete Getreide baldigst. —

In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr meldete der Kreuzturm das Auftreten eines Brandes in der Richtung nach dem Weißen Fisch. Die von hier ausziehende Landstraße traf den Bühlau einer zurückliegenden Wehr, welche berichtete, daß bei Ullersdorf nur eine große Feuerwehr niederbrach, weshalb die Rückfahrt angetrieben wurde. — Heute vormittag in der 10. Stunde rückte ein Löschzug nach Schulgutstraße 22 aus, wo in einer Wohnung durch Herausfallen eines Spirituofisches Feuer entstanden war, das jedoch bald wieder gelöscht werden konnte.

— Infanterie der Fußartillerie und schwimmende Batterie bewegte sich der Vergnügungsverleih am gestrigen Sonntagnachmittag in engeren Grenzen und beschädigte sich mehr als die Umgegend. Der wolklose, sonnige Morgen kostete vor die Ausläufer hinzu, aber ein langes Verweilen im Freien war nicht möglich. Wegen Mittag wurde es etwas wärmer und so wanderten dann die Familien in die nächstgelegenen Vororte, die auch durch die Dampfsäfte und Straßenbahnen noch viel Zugang erhalten, sodass sich noch ein ganz bedeutender Besuch erwidete.

Seit der Nacht zum Sonntag herrscht ein kurmärtiger Westwind, welcher Blätter entwirbelt. Alle abgebrochenen und das noch nicht geerntete Getreide baldigst. —

In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr meldete der Kreuzturm das Auftreten eines Brandes in der Richtung nach dem Weißen Fisch. Die von hier ausziehende Landstraße traf den Bühlau einer zurückliegenden Wehr, welche berichtete, daß bei Ullersdorf nur eine große Feuerwehr niederbrach, weshalb die Rückfahrt angetrieben wurde. — Heute vormittag in der 10. Stunde rückte ein Löschzug nach Schulgutstraße 22 aus, wo in einer Wohnung durch Herausfallen eines Spirituofisches Feuer entstanden war, das jedoch bald wieder gelöscht werden konnte.

— Infanterie der Fußartillerie und schwimmende Batterie bewegte sich der Vergnügungsverleih am gestrigen Sonntagnachmittag in engeren Grenzen und beschädigte sich mehr als die Umgegend. Der wolklose, sonnige Morgen kostete vor die Ausläufer hinzu, aber ein langes Verweilen im Freien war nicht möglich. Wegen Mittag wurde es etwas wärmer und so wanderten dann die Familien in die nächstgelegenen Vororte, die auch durch die Dampfsäfte und Straßenbahnen noch viel Zugang erhalten, sodass sich noch ein ganz bedeutender Besuch erwidete.

Seit der Nacht zum Sonntag herrscht ein kurmärtiger Westwind, welcher Blätter entwirbelt. Alle abgebrochenen und das noch nicht geerntete Getreide baldigst. —

an den am 25. September vormittags 11 Uhr stattfindenden feierlichen Eröffnungsgottesdienst mit folgender Tagesordnung an: 1) "Aufgaben und Verpflichtung des Samariterbundes." Vortrag von Dr. Almus-Leipzig. 2) "Die Gezeiten des Unterrichts in der ersten Hölle." Berichterstatter: Stabsarzt Dr. Neumann-Bromberg. 3) "Der Sanitätsfachberichtsdienst bei Anfangung großer Menschenmassen mit besonderer Berücksichtigung der heutigen Bevölkerungslinie." Berichterstatter: Polizei-Dr. Goede-Hamburg. 4) "Transportmittel, Heil- und Verbandsmittel für die Unterkunftshütten in den Alpen." Berichterstatter Dr. Roman-Leipzig. Nachmittags 3 Uhr findet im demselben Saale eine "Gedächtnissitzung" statt, für welche folgende Tagesordnung aufgestellt wurde: 1) Bericht des Bundesvorstandes über die Tätigkeit des Bundes. Berichterstatter: Bandesleiter Dr. George Meyer-Berlin. 2) Wahl des Hauptausschusses um des Bundesvorstandes. 3) Anträge, welche nach § 23 des Bundes-Satzungs angemeldet sind: a) Antrag des Landes-Samariter-Verbandes für das Königreich Sachsen. „Der Samaritertag wolle beschließen, daß die Landes-Samariter-Verbande als jährlichen Beitrag für das erste Tausend Angehörige den Tag für unmittelbar angehörende Körperschaften (bis zu 1000 Mitgliedern) und für jedes weitere Tausend und darüber eine Marke ertragen. Vorliegende Bekanntmachung tritt bereits für das laufende Geschäftsjahr in Kraft.“ Berichterstatter: Schriftführer des Verbandsvorstandes Baumheister Hößner-Dresden. b) Antrag des Landes-Samariter-Verbandes für das Königreich Sachsen: „Der Samaritertag wolle beschließen, die in den Satzungen des Landes-Samariter-Verbandes für das Königreich Sachsen festgelegte Staffel der Mitgliedsbeiträge vom Jahre 1898 an auch für den Hund eingeführen.“ Berichterstatter: Mitglied des Landes-Samariter-Verbandes für das Königreich Sachsen. c) Antrag des Samaritervereins Chemnitz: „Der Samaritertag wolle beschließen, den Bundesvorstand zu beauftragen, die Rechte der juristischen Personen für den Bund zu erwerben und demselben Vollmacht dahin zu erteilen, vorzunehmende Abänderungen an den Satzungen vorzunehmen, welche von der Behörde zu diesem Zweck verlangt werden.“ Berichterstatter des Vereins: Königl. Maschineneinspektor Trautmann-Chemnitz. 4) Beschlußnahme über Abhaltung des nächsten Samariter-tages. — Die Sitzungen finden statt unter Leitung des Bandesleitenden Dr. med. Almus-Leipzig. — In der vergnügungsreichen Zeit werden von den Teilnehmern des "Tages" die Pläne der Leipziger Samariterwochen beschlossen, und es finden Vorstellungen der im Samariterdienst ausgebildeten Polizei- und Feuerwehrmannschaften statt. Konzert, Festmahl und Ausstellungsbefreiung sind als Erholungsmomente in das Programm eingeschaltet, das, das der liberalen Bewilligung eines größeren Budgetes durch die sächsischen Behörden, nach jeder Richtung hin fortgeführt ausgeschaut werden konnte. — Die freiliegenden Mauern in Leipzig haben in einer neuzeitlichen Verfassung die Fortsetzung des Strebels beschlossen. — In Kappel bei Chemnitz wurde am Mittwoch ein 55 Jahre alter Ziegelsteiner während des Verputzens einer Ecke auf die Straße. Der Schwerer Verletzte, welcher auch einer Gehirnerschütterung nach einem Bruch des rechten Beins erlitten hatte, verstarb am folgenden Tage. — In Chemnitz starb nach beiderlei Arbeit ein Schieferdecker vom Dache eines vierstöckigen Wohngebäudes in den Hof, woselbst er bewohnt liegen blieb. Er hatte beide Beine und beide Arme gebrochen sowie vermutlich einen Schädelbruch erlitten und verstarb baldigst nach der Überführung nach dem Krankenhaus. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und vier unerzogene Kinder. — Beim Schachten einer am Wilhelmsberg erstandenen Hub zog sich Fleischermeister Pomsel in Golmnitz eine Blutergötzung zu, der er unter qualähnlichen Schmerzen bereits erlegen ist. Auch der Gutsbesitzer Dicke und dessen Sohn haben sich lebensgefährliche Blutergötzungen zugezogen, doch ist ihre Aufnahme im Dresdner Krankenhaus möglicherweise nicht mehr möglich. — Analog der Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs, den 28. Oktober 1898, sollen am Antrage des Vorstandes des jüdischen Gemeindetages, womöglich in allen Gemeinden Sitzungen zu wohltätigem Zweck eröffnet werden. Die jüdischen Kollegen zu Dresden haben dieselbe bestehend, dorthin eine König Albert-Stiftung zu schaffen, welche denselben Zweck soll, wie die dort bereits bestehende Friedrich-August-Stiftung, durch welche unbemittelten alten, württembergischen Bürgern und Bürgerinnen ein lorenzerstreutes Leben abgedeckt ist. Die jüdischen Kollegen haben dazu ein Stammkapital in der Höhe von 20000 M. (zwei Freiwilligen im Friedrich-August-Zuschuß) einstimmig aus den Überschüssen der Sparsäcke bewilligt. — In Breitenborn bei Roßlau brach am 1. September früh gegen 8 Uhr im Holzschuppen des Gutsbesitzers Henneid Feuer aus, das durch Kinder verursacht worden war. Ein vier Jahre alter Knabe ist mit verbrent. — Die Kosten des in Zwickau zu errichtenden Bismarckdenkmals belaufen sich auf 15000 M. Davon brachte das Denkmalkomitee 10000 M. auf. Die Stadtvorsteher bewilligte am Mittwoch den Abhebung von 5000 M. — Der Reisefahrer Stoppe rettete in Niederhäslein den Tod des Erkrankten. — Der "Pädagogische Verein" (Bürgerschulverein) Zwickau begeht, wie bereits mitgeteilt wurde, am 9. Oktober d. J. Sein 20. Geburtstag jenes 50-jährigen Bestehens. Der Verein wurde am 9. Oktober 1847 auf Anregung des Archidiakonus Heubner zur Fortbildung, zum Austausch der gewonnenen Erfahrungen und zur größeren gegenseitigen Annäherung der Lehrer von Zwickau und Umgegend gegründet und zählt damals 18 Mitglieder. Heute zählt der Verein 287 Mitglieder, darunter 2 Ehrenmitglieder, 1 Bürgerschulinspektor, 2 Pastoren, 3 Emeriti, 7 Lehrer an höheren Schulen, 259 Direktoren und Lehrer von Zwickau und Umgegend und 12 Mütterchen. Seit Gründung des Vereins haben etwa 640 Mitglieder dem Vereine angehört; gegen 50 wurden über durch den Tod entzogen. Innerhalb des Vereins herrscht rege Schaffensfreudigkeit und das Gefühl der Zugehörigkeit zum Landeskonservativen. Allen die Schule und die Lehrer interessierende Themen und Beiträge wurden die rechte Aufmerksamkeit gewidmet. Viele dieser lebendig und fröhlichkeitsreiche Verein auch jüngere blühende und wachsen und beitragen zum Wohl der Schule und des väterlichen Lehrerstandes! — Die Verwaltung der im Bau begriffenen Maximilianshütte bei Zwickau hat beim Rat 1000 M. Spende für die Hüttenbeschaffungen Sachsen eingebracht. — In Hartmannswörth Dr. Amstutzmann Dr. Rumpf von Chemnitz dem Gutsbesitzer Karl Ludwig Sättler, welcher der freiwilligen Feuerwehr seit mehr als 25 Jahren angehört, das von Sr. Majestät dem König geschenkte Feuerwehrzeugen — vom Tod des Erkrankten rettete am 2. September Dr. Max Beck in Bischöflich ein drei Jahre altes Mädchen. — Wegen der bedeutenden Aufwendungen, welche in den letzten Jahren für Straßenbauarbeiten, für Bauten in den Mittelgebirgsgebäuden und für Aufzugsanlagen in Verbindung mit Eisenbahnbauwerken Reichsbahndirektionen zu bestreiten gewesen sind, und zur Deckung der Mehrkosten der Betriebsaufwendungen des Eisenbahnbauwerkes bei dem Bau der Wasserleitung des Elektrizitätswerkes und des Rathauses hat der Stadtgemeinderat zu Mylau die Aufnahme eines

Parlament in Höhe von 20000 M. beschlossen. — Der Zugang zur Arbeitskolonie in Schneckengrün betrug im Monat August 10, der Abgang 18 Kolonisten; von diesen gingen 15 auf eigenen Wunsch, 2 mussten verzichten werden: einer wegen Irren, der andere wegen nützlichen Kauflebels und einer ist entlaufen. Außer mit den notwendigen Haushalt, Hof- und Stallarbeiten werden die Kolonisten hauptsächlich mit Kraut- und Blütenhoden, Erntearbeiten, Dreschen und Getreideernten beschäftigt. Die Verpflegung betrugen 1292. Die Dienststellen verteilen sich auf 221 Szenen, 4 Kranen und 1067 Arbeitskräfte, von welchen 961 in der Kolonie und 106 bei einem auswärtigen Rittergut gelebt werden. — An der Landwirtschaftsschule zu Meissen wird der diesjährige Sommerkursus Sonnabend, den 25. 8. mit einer Prüfung der Ober- und Unterklassen geschlossen. Der diesjährige Winterkursus nimmt Dienstag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, seinen Anfang und liegen für denselben jetzt schon recht erfreulich zahlreiche Anmeldungen vor der Unzufriedenheit der Zeiter für den Landwirt vor ein Beweis dafür, daß die Notwendigkeit des Besuches einer Landwirtschaftlichen Schule von den praktischen Landwirten immer mehr und mehr anerkannt wird. — Gegenüber dem "U. A." aus Teilschulen zugegangene Seeschlacht hätte wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig werden noch ein paar nebensächliche Vorbereitungen getroffen, dann findet die Schießerei statt. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich nähern und steigert sich zum Fortissimo, während Kreis und Kreis aneinander mit voller Kraft vorwärts. Da zeigt es sich auch, daß die Leistung einer Seeschlacht heute wie in allen früheren Zeiten des Kriegersees manchmal Augenzeugen gesehen, daß die Schiffe familiär waren. Gleichzeitig geht das Feuer, je mehr die Waffen sich n

also fortwährend miteinander ab. Genug, es war ein Wunder, das wieder einen Beweis von der Schulung unserer Flotte lieferte. Die großartige Entwicklung, die die Schnellfeuerartillerie im leichten Aufgebot durchgemacht hat, hat die Gefahren der Torpedobootsangriffe für Schlachtküste stark vermindert; wenn man das unheimliche Ansehen der Wachseitenkanonen hört — sie waren natürlich nur mit Plastpatronen geladen — kann man sich ungefähr den Stahl von Geschoschen denken, der von jeder modernen Angelspröde ausgeht. Die schwere Farbe nützt den Booten nur, solange sie nicht beleuchtet sind; im elektrischen Licht tritt das dunkle Schwarz fast aus dem Hintergrund hervor. Nach dem dritten Abzug weiterflogen die elektrischen Akerlatieraten im Strahlenglanz und in der Darstellung von Sternbildern mit dem Himmelsgenöbel, das inzwischen den düsteren Wollentdienst abgetragen hatte. Am 3. September fanden vermittags wieder Gefechtsübungen in der Kieler Bucht statt, mittags dampfte die Flotte nach Kiel, um dort den Kohlenvorrat zu ergänzen und einige Tage im Hafen zu liegen. „Stein“ und „Charlotte“, die beiden Rabattenkäfige, traten bei der Rücksicht noch Kiel aus dem Flottenverbande aus, um sich neu auszurüsten für die Fahrten nach Westindien.

Von der Marine. Der Kurs „Peil“ hat heute erhalten, nach Odde zu dampfen, um die Leiche des Lieutenants zur See v. Hahn an Bord zu nehmen. Das Schiff hat am 4. d. Mts. Kiel verlassen. Es ist noch nicht bestimmt, ob „Peil“ mit der Leiche nach Kiel oder Barmenkunde gehen wird. Der Kreuzer „König Wilhelm“ war unmittelbar nach der Beerdigung der Herrenmannen mit den Arbeitern seiner Aufzugsstellung begonnen. Die Panzer „Oldenburg“ und „Boden“ sollen um die gleiche Zeit mit der Indienstellung beginnen. Vom 6. bis 10. September führt der Korvettenkapitän Steine die Geschäfte der Kommandantur in Vertretung, und gleichzeitig die Geschäfte des Plakmajors und des Adjutanten der ersten Werftdivision.

Die Opfer der Berge. Unter dieser Überschrift bringen die „W. R. R.“ einen längeren Aufsatz, dem wir das folgende entnehmen: Alljährlich erneuert sich die grausige Liste, die die Opfer der Berge verzeichnet. Raum ist unter der lösenden Kraft der am Zenith höhersteigenden Sonne die erste Lavine dominiert thalwärts gegangen, hebt diese traurige Liste an mit jenen, die es zu früh gewagt, den albernen, in Höhen und auf Gletschern lawenden Gefahren zu trocken. Auch heuer wieder haben wir solche Fälle zu verzeichnen. Und sie eröffneten einen Steigen von weiteren Unglücksfällen, der heute schon auf die Zahl 40 gekommen ist. Freilich sind manche von diesen Unglücksfällen nicht unter der Hubris der eigentlichen touristischen Katastrophen zu stellen. Wie unverhütbare Säume der verschiedensten Art spielen bei manchen dieser Fälle die entscheidende Rolle. Aber immer noch groß genug ist die Zahl derer, die da mehr oder weniger durch eigene Schuld zu Opfern der Berge wurden. Weder Ernährung, noch Bekleidung, so oft sie auch so eindringlich sie gegeben werden, haben die Zahl dieser verhindern können, die eigentlich genug sind, ihr Leben für ein Idol aus Spiel zu legen, für ein Idol! Denn ist das des Einlasses des Lebens wert, wenn man sagen kann: „Ich habe als Erster heuer die Zugspitze bestiegen“, oder: „Ich habe den und den Berg von einer Seite aus erklimmt, die man bisher für unbewältigbar hielt“, oder: „Ich habe ohne jede besondere Ausdrückung, lediglich um einen Spaziergang zu machen, die und jene habsüchtische Tour ausgeführt.“ Wir wurden heute noch die Wunder, die ungemeinliche Schönheit, die Majestät der Hochgebirgszone nicht genießen können, hätten uns fühne, schmeckstreiche, eutholische Männer nicht die Wiege dazu gezeigt. Aber gerade diese Pionieren des Alpinismus haben auch gesagt, welche Bedingungen zu erfüllen sind, damit der Bergsteiger seine Gewissheit sich verschaffen könne, von denen der Thalwanderer wohl geringfügig spricht, weil er sie nicht kennt. Zu diesen Bedingungen rechnet man jedoch nicht ein unüberlegtes Draufstiegen, das Förmchen eines oft recht problematischen Soles unter allen Umständen und das Augenrollschloß aller und jeder Förscht. Es wird seinem Menschen einzufallen, von Bord eines Schiffes aus ins Meer zu springen, ohne schwimmen zu können — außer er ist wohnungslustig oder er ist ein Selbstmörder. Das Gleiche gilt von dem Bergsteiger, der ohne Überlegung, ohne zu fragen, was es gilt, ohne genügende Ausbildung und ohne Kenntnis der Bergkunst, in die er sich begibt — das „Nicht“ sich nimmt, über sein eigenes Leben, über Sein oder Nichtsein „souscours“ zu bestimmen. Die Berge sind aber kein Spielzeug, kein Vergnügungsobjekt, auf dem man sich wie zu einem Ball oder zu einem Bierkonzert begibt. Die Bergkunst ist ernst, gewollt; und furchtbar ist sie für den, der in vormännischer Eitelkeit sich mit ihr zu messen unterläßt. Das ist gerade das Welen des wahren Alpinismus, daß er uns zum Bewunderer und Freund dieser Natur heranziehen will. Es ist eine große Sache, der Gefahr zu trotzen mit Überlegung. Aber es ist eine Thorheit, sich in die Gefahr zu begeben, ohne sie zu kennen. Es ist nämlich eine eiserne, wohldisziplinierte Menschenkunst an der gewaltigen Natur der Berge zu erproben. Aber es ist nicht männlich, sich an diese Natur heranzuwagen ohne Voricht und strenge Selbstprüfung. Freilich wird trotz aller Voricht, aller Überlegung, trotz aller Klugheit und Kenntnis der Verhältnisse die Hedschenskunst selber fordern. Das ist die Tragik, vor der der Mensch wortlos die Hände strecken muß. Aber da kann man flüglig von leichter Tragik mehr sprechen, wenn man hört, daß der und der Tourist vor Antritt seiner Tour eindringlich gewarnt wurde, diesen oder jenen gefährlichen Weg zu gehen, und daß der Tourist trotz allem oder gerade, weil er gewarnt wurde, den gefährlichen Weg einschlägt, auf dem er dann verunglückt. Und da kann man wieder von leichter Tragik reden, wenn, wie das erst in diesen Tagen sich herausstellte, ein Tourist einen sonst „sündbeleidigen“ Berg durch „gefährlich macht“, daß er eine möglichst schwierige Anfangsstrecke wählt und sich zu allem Überflusse noch mit — Segelstochtsachen an die Bewältigung von Stellen wagt, denen ein erschrockener Alpinist, selbst wenn er Bergschule, Steigringe, Seil und Pickel hat, am liebsten aus dem Berg geht. Weit und mehr nimmt auch das oft getadelte Alleingehen überhand. Die Totenkiste des Jahres 1897 verzeichnet wieder mehrere Fälle, in denen ein Unfall durch dieses Alleingehen verhindert wurde. Es ist leider nicht mehr allein Mittellosigkeit, die einem Touristen die Nutzlosigkeit eines Führers nicht gestattet. Weit versichtiger der Tourist auf den Führer aus falschem Stolz, oder, was noch schlimmer ist, aus Geringschätzung der Gefahren, die den allein gehenden Touristen auf Schritt und Tritt bedrohen. Gerade der deutsche und österreichische Alpenverein hat seit Jahren den Führerweisen seine besondre Aufmerksamkeit zugewendet. Die Führerorganisation des deutschen und österreichischen Alpenvereins steht heute einzig da und die Taten sind so bemerkbar, daß auch ein weniger bemühter Tourist einen Führer engagieren kann. Trotzdem aber werden die halbtreueherischen Touren allein unternommen, und es ist weniger der Wunsch, die gewaltige Einhämlest der Bergwelt ungestört zu genießen, der zu einem

solchen Unternehmen reizt, als vielmehr der Umstand, daß man im Kreise seiner Freunde später sich rühmen kann, man habe die und die Tour ohne Führer gemacht. Wie hilflos oft so ein alleingehender Tourist droben an den Felsen hängt, und doch es oft nur ein Zufall war, daß er schließlich doch noch glücklich herunterkommt — davon wird freilich nicht gesprochen. Solche grausige Situationen werden auch bald wieder vorgehen und immer wieder tollkühnen Wutts ausgeführt — bis einmal das Unglück geschieht. Und was dann? Dann müssen es und so viele andere Führer, Familienältere, um den Bergungsläden entweder zu retten oder seinen Leichnam zu bergen, ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, müssen sie das Untergang weitereffer die elektrischen Anlagen in die Flammen zu werfen — auch demnächst wieder aus dem Hintergrund hervor. Nach dem dritten Abzug weiterflogen die elektrischen Akerlatieraten im Strahlenglanz und in der Darstellung von Sternbildern mit dem Himmelsgenöbel, das inzwischen den düsteren Wollentdienst abgetragen hatte. Am 3. September fanden vermittags wieder Gefechtsübungen in der Kieler Bucht statt, mittags dampfte die Flotte nach Kiel, um dort den Kohlenvorrat zu ergänzen und einige Tage im Hafen zu liegen. „Stein“ und „Charlotte“, die beiden Rabattenkäfige, traten bei der Rücksicht noch Kiel aus dem Flottenverbande aus, um sich neu auszurüsten für die Fahrten nach Westindien.

(Nachdruck verboten.)

Von der Marine. Der Kurs „Peil“ hat heute erhalten, nach Odde zu dampfen, um die Leiche des Lieutenants zur See v. Hahn an Bord zu nehmen. Das Schiff hat am 4. d. Mts. Kiel verlassen. Es ist noch nicht bestimmt, ob „Peil“ mit der Leiche nach Kiel oder Barmenkunde gehen wird. Der Kreuzer „König Wilhelm“ war unmittelbar nach der Beerdigung der Herrenmannen mit den Arbeitern seiner Aufzugsstellung begonnen. Die Panzer „Oldenburg“ und „Boden“ sollen um die gleiche Zeit mit der Indienstellung beginnen. Vom 6. bis 10. September führt der Korvettenkapitän Steine die Geschäfte der Kommandantur in Vertretung, und gleichzeitig die Geschäfte des Plakmajors und des Adjutanten der ersten Werftdivision.

Die Opfer der Berge. Unter dieser Überschrift bringen die „W. R. R.“ einen längeren Aufsatz, dem wir das folgende entnehmen: Alljährlich erneuert sich die grausige Liste, die die Opfer der Berge verzeichnet. Raum ist unter der lösenden Kraft der am Zenith höhersteigenden Sonne die erste Lavine dominiert thalwärts gegangen, hebt diese traurige Liste an mit jenen, die es zu früh gewagt, den albernen, in Höhen und auf Gletschern lawenden Gefahren zu trocken. Auch heuer wieder haben wir solche Fälle zu verzeichnen. Und sie eröffneten einen Steigen von weiteren Unglücksfällen, der heute schon auf die Zahl 40 gekommen ist. Freilich sind manche von diesen Unglücksfällen nicht unter der Hubris der eigentlichen touristischen Katastrophen zu stellen. Wie die Rückfahrt kann, muß man von jedem fordern. Denn es gibt noch Blitzen, die außerhalb der Bevölkerung peripherische Eitelkeit liegen! Im Anschluß an die beiden letzten Fälle — Huber und Lippert — macht das zitierte Blatt darauf aufmerksam, daß es wünschenswert, ja notwendig erübrig ist, daß der Radfahrerstand in den Gebirge noch wirksamer und gründlicher geholt werde, als bisher. Wie das geschehen könnte, das mügte Gegenstand der Erörterung innerhalb der einzelnen Alpenvereinssktionen sein.

Vom „Itlis“-Friedhof in Shantung. Die Instandhaltung des Friedhofes ist bekanntlich von dem deutschen Leutnantmäzler des Turmes auf dem S.O. Vorgebirge Shantung, Herr Schwilz, in dankenswerter patriotischer Weise übernommen worden. Natürlich hat ein in Shanghai als Direktor einer Privatwerft lebender angesehener Deutscher, Herr Galles, einen hübschen kleineren Eisernen Thor für den Friedhof zum Geschenk gemacht. Auf der Krone dieses Thores befinden sich die Worte: „Friedhof der heldenmütigen Behauptung S. M. K. R.“ „Nio“, unten ein Eisenkreuz, das bekanntlich eine Krone und die Jahreszahl 1870 zeigt. Das Thor wird in die Mauer des Friedhofes eingefügt. Zur Instandhaltung des Friedhofes unter Aufsicht des Herrn Schwilz wird ein in der Nähe wohnender Chinse dauernd verpflichtet werden.

\* Städte der Pueblos. Der interessanteste Teil Nordamerikas in Hinsicht auf seine Geschichte ist unstrittig der Südwesten. Dies wird man z. B. gewohnt, wenn man sagt kann: „Ich habe als Erster heuer die Zugspitze bestiegen“, oder: „Ich habe den und den Berg von einer Seite aus erklimmt, die man bisher für unbewältigbar hielt“, oder: „Ich habe ohne jede besondere Ausdrückung, lediglich um einen Spaziergang zu machen, die und jene habsüchtische Tour ausgeführt.“ Wir wurden heute noch die Wunder, die ungemeinliche Schönheit, die Majestät der Hochgebirgszone nicht genießen können, hätten uns fühne, schmeckstreiche, eutholische Männer nicht die Wiege dazu gezeigt. Aber gerade diese Pioniere des Alpinismus haben auch gesagt, welche Bedingungen zu erfüllen sind, damit der Bergsteiger seine Gewissheit sich verschaffen könne, von denen der Thalwanderer wohl geringfügig spricht, weil er sie nicht kennt. Zu diesen Bedingungen rechnet man jedoch nicht ein unüberlegtes Draufstiegen, das Förmchen eines oft recht problematischen Soles unter allen Umständen und das Augerollschloß aller und jeder Förscht. Es wird seinem Menschen einzufallen, von Bord eines Schiffes aus ins Meer zu springen, ohne schwimmen zu können — außer er ist wohnungslustig oder er ist ein Selbstmörder. Das Gleiche gilt von dem Bergsteiger, der ohne Überlegung, ohne zu fragen, was es gilt, ohne genügende Ausbildung und ohne Kenntnis der Bergkunst, in die er sich begibt — das „Nicht“ sich nimmt, über sein eigenes Leben, über Sein oder Nichtsein „souscours“ zu bestimmen. Die Berge sind aber kein Spielzeug, kein Vergnügungsobjekt, auf dem man sich wie zu einem Ball oder zu einem Bierkonzert begibt. Die Bergkunst ist ernst, gewollt; und furchtbar ist sie für den, der in vormännischer Eitelkeit sich mit ihr zu messen unterläßt. Das ist gerade das Welen des wahren Alpinismus, daß er uns zum Bewunderer und Freund dieser Natur heranziehen will. Es ist eine große Sache, der Gefahr zu trotzen mit Überlegung. Aber es ist eine Thorheit, sich in die Gefahr zu begeben, ohne sie zu kennen. Es ist nämlich eine eiserne, wohldisziplinierte Menschenkunst an der gewaltigen Natur der Berge zu erproben. Aber es ist nicht männlich, sich an diese Natur heranzuwagen ohne Voricht und strenge Selbstprüfung. Freilich wird trotz aller Klugheit und Kenntnis der Verhältnisse die Hedschenskunst selber fordern. Das ist die Tragik, vor der der Mensch wortlos die Hände strecken muß. Aber da kann man flüglig von leichter Tragik mehr sprechen, wenn man hört, daß der und der Tourist vor Antritt seiner Tour eindringlich gewarnt wurde, diesen oder jenen gefährlichen Weg zu gehen, und daß der Tourist trotz allem oder gerade, weil er gewarnt wurde, den gefährlichen Weg einschlägt, auf dem er dann verunglückt. Und da kann man wieder von leichter Tragik reden, wenn, wie das erst in diesen Tagen sich herausstellte, ein Tourist einen sonst „sündbeleidigen“ Berg durch „gefährlich macht“, daß er eine möglichst schwierige Anfangsstrecke wählt und sich zu allem Überflusse noch mit — Segelstochtsachen an die Bewältigung von Stellen wagt, denen ein erschrockener Alpinist, selbst wenn er Bergschule, Steigringe, Seil und Pickel hat, am liebsten aus dem Berg geht. Weit und mehr nimmt auch das oft getadelte Alleingehen überhand. Die Totenkiste des Jahres 1897 verzeichnet wieder mehrere Fälle, in denen ein Unfall durch dieses Alleingehen verhindert wurde. Es ist leider nicht mehr allein Mittellosigkeit, die einem Touristen die Nutzlosigkeit eines Führers nicht gestattet. Weit versichtiger der Tourist auf den Führer aus falschem Stolz, oder, was noch schlimmer ist, aus Geringschätzung der Gefahren, die den allein gehenden Touristen auf Schritt und Tritt bedrohen. Gerade der deutsche und österreichische Alpenverein hat seit Jahren den Führerweisen seine besondre Aufmerksamkeit zugewendet. Die Führerorganisation des deutschen und österreichischen Alpenvereins steht heute einzig da und die Taten sind so bemerkbar, daß auch ein weniger bemühter Tourist einen Führer engagieren kann. Trotzdem aber werden die halbtreueherischen Touren allein unternommen, und es ist weniger der Wunsch, die gewaltige Einhämlest der Bergwelt ungestört zu genießen, der zu einem

sicht der Spruch, daß die Nacht niemandes Freund ist?

„Der steht in den Sprüchen Salomo“, sagte ich. „Ach, bitte, hier ist ein Bild, wollen Sie mir die Stelle nicht aufschlagen.“ — „Ich kann nichts.“ „Na, dann steht er im Sinne.“ — „Nein, bitte, falten Sie mal auf.“ — Niemand wußte. Endlich sagte ich in meiner Verzweiflung: „Aber er muß doch irgendwo stehen!“ Da sagte der Mann: „Ja, ich will Ihnen sagen, wo das steht — das steht in Salomo „Spaniergang nach Syrakus!“ — „Das war eine gute Lektion“, fügt Crommel hinzu, „ich bin überzeugt, in Berlin könnte man getrost sagen: „Das steht in den Sprüchen Salomo“ — kein Berliner würde sich irgend welchen Skrupel machen.“

\* Breslau. Im westlichen Schlesien ging ein schweres Unwetter nieder, welches zahllose Wasserläufe mit sich führte. Die Laufhöhe Reize sowie der Querbach erreichten bei Lauban bereits eine gefährliche Höhe. Es wurden neue Überflutungen befürchtet. Durch Blitze wurden mehrere Menschen getötet und Gehöfte eingeschlossen.

\* Elbing. Während des Manövermarsches des Feldartillerieregiments Nr. 36 im Kreise Osterode schlug ein Blitzstrahl in die vier Batterie. Ein Unteroffizier wurde mit seinem Pferd getötet.

\* Apolda. Die auch von uns wiedergegebene

Meldung des Apoldaer „Zeitung“ über den Einsturz

einer Bogenbrücke und die dabei erfolgten Unglücksfälle wird von dem Obersten des 94. Regiments für unzutreffend erklärt. — Ob damit der ganze Inhalt der Meldung, oder ob sie nur teilweise im Abreiß geschüttet werden soll, geht aus dem Wortlaute der Berichtigung nicht hervor. Es wäre jedenfalls ein journalistischer Ausdruck ärgerlicher Art, wenn eine solche Nachricht das Produkt einer Erfahrung gesehen wäre. D. R.)

\* Der „Frank. Tag.“ wird aus München gemeldet: In der Nacht vom 2. September wurde der nach Salzburg fahrende Schnellzug in der Nähe der Station Stephanitz durch einen Blitz getroffen, daß ein 3½ m langer und 10 cm dicker Prügel und vier große Steine auf die Schienen gelegt waren. Der Zug stellte jedoch keinen Schaden, da die Lokomotive die Hindernisse beiseite schob.

\* Wien. In der Nähe von Felzdorf ist bei den Schießübungen der Artillerie eine starke Patrone explodiert. Einem Kanonier wurden beide Hände weggerissen.

\* Prag. Sonnabend vormittag stieß ein mit Arbeitern bekleideter Wagen mit einem Rangierzug zusammen. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Arbeiter und ein Kondukteur wurden verletzt.

\* Möhrisch-Ostrau. In den Kohlengruben von Möhrisch ist der Streit ausgetragen, daß die Erhöhung

des Schichtlohns um 2½ Proz. nicht bewilligt wurde. Die Ruh wurde bisher nicht geholt.

\* Aus Nürnberg wird gemeldet: Infolge heftiger

Regenfälle wachte der Rhein in gefährdender Weise.

Bei Au und Monstein im Unterreinthal zeigte der Pegel nachmittags 11,4 m. Die Ruh ist bereits ausgetreten und ergiebt sich über Biesen und Felder.

\* Wien. Auf der Südbahnlinie fiel gestern zwischen

den Stationen Starholic und Ledečka ein Personenzug zusammen. Drei Bahnbeamte wurden getötet, zwei andere sowie sieben Fahrgäste lebensgefährlich verunstaltet.

\* Der aus in Aussicht gestellte Bericht über die gestern in Chemnitz abgehaltenen Wahlen ist uns nicht gezeigt worden.

\* Breslau. Im westlichen Schlesien ging ein schweres Unwetter nieder, welches zahllose Wasserläufe mit sich führte. Die Laufhöhe Reize sowie der Querbach erreichten bei Lauban bereits eine gefährliche Höhe. Es wurden neue Überflutungen befürchtet. Durch Blitze wurden mehrere Menschen getötet und Gehöfte eingeschlossen.

\* Elbing. Während des Manövermarsches des Feldartillerieregiments Nr. 36 im Kreise Osterode schlug ein Blitzstrahl in die vier Batterie. Ein Unteroffizier wurde mit seinem Pferd getötet.

\* Apolda. Die auch von uns wiedergegebene

Meldung des Apoldaer „Zeitung“ über den Einsturz

einer Bogenbrücke und die dabei erfolgten Unglücksfälle wird von dem Obersten des 94. Regiments für unzutreffend erklärt. — Ob damit der ganze Inhalt der Meldung, oder ob sie nur teilweise im Abreiß geschüttet werden soll, geht aus dem Wortlaute der Berichtigung nicht hervor. Es wäre jedenfalls ein journalistischer Ausdruck ärgerlicher Art, wenn eine solche Nachricht das Produkt einer Erfahrung gesehen wäre. D. R.)

\* Der „Frank. Tag.“ wird aus München gemeldet:

In der Nacht vom 2. September wurde der nach Salzburg fahrende Schnellzug in der Nähe der Station Stephanitz durch einen Blitz getroffen, daß ein 3½ m langer und 10 cm dicker Prügel und vier große Steine auf die Schienen gelegt waren. Der Zug stellte jedoch keinen Schaden, da die Lokomotive die Hindernisse beiseite schob.

\* Wien. In der Nähe von Felzdorf ist bei den Schießübungen der Artillerie eine starke Patrone explodiert. Einem Kanonier wurden beide Hände weggerissen.

\* Prag. Sonnabend vormittag stieß ein mit Arbeitern bekleideter Wagen mit einem Rangierzug zusammen. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Arbeiter und ein Kondukteur wurden verletzt.

\* Möhrisch-Ostrau. In den Kohlengruben von Möhrisch ist der Streit ausgetragen, daß die Erhöhung

des Schichtlohns um 2½ Proz. nicht bewilligt wurde. Die Ruh wurde bisher nicht geholt.

\* Aus Nürnberg wird gemeldet: Infolge heftiger

Regenfälle wachte der Rhein in gefährdender Weise.

Bei Au und Monstein im Unterreinthal zeigte der Pegel nachmittags 11,4 m. Die Ruh ist bereits ausgetreten und ergiebt sich über Biesen und Felder.

\* Wien. Auf der Südbahnlinie fiel gestern zwischen

den Stationen Starholic und Ledečka ein Personenzug zusammen. Drei Bahnbeamte wurden getötet, zwei andere sowie sieben Fahrgäste lebensgefährlich verunstaltet.

\* Der aus in Aussicht gestellte Bericht über die gestern in Chemnitz abgehaltenen Wahlen ist uns nicht gezeigt worden.

\* Der aus in Aussicht gestellte Bericht über die gestern in Chemnitz abgehaltenen Wahlen ist uns nicht gezeigt worden.

\* Der aus in Aussicht gestellte Bericht über die gestern in Chemnitz abgehaltenen Wahlen ist uns nicht gezeigt worden.

\* Der aus in Aussicht gestellte Bericht

Berlin, 6. September. In der heute unter Vorst. des Eisenbahndirektors Dr. Galenkamp stattgehabten Sitzung des Central-Komitees der Reichsbahn wurde nach Berichtigung des Statut der Baat beschlossen, den Diskont auf 4% zu erhöhen. Die Abwertung wurde begründet mit dem Stande der Kästen weniger mit dem Abschluß. Schließlich wurde die Belebungsfähigkeit verkannt: den Reitinger Hypothekenbank-Bürokratien-Bahnbürokratien, den Staatsscheinen von München, Leipzig, Breslau und Brandenburg.

### Sächsische Wälder.

\* Bah. Elster. Bis 3. September 1894 Parcours mit 6649 Personen.

### Schlachtviehprixe

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 6. September 1897, nach amtlicher Bekanntmachung.

Auftrieb: 358 Rinder (und zwar 209 Ochsen und Stiere, 150 Kühe und Kühe, 176 Kalber), 358 Kühe, 1056 Frisch-Schafschafe, 1858 Schweine (ähnlich deutsche), zusammen 3514 Tiere.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Tiergattung und Bezeichnung.	kg	fl	fl	Gewicht
Ochsen:				
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtkörper bis 6 Jahren	31	61		
2. junge Rindfleisch, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästete	32,50	63		
3. mäßig geschränkte junge, gut geschränkte ältere	34	62		
4. gering geschränkte jüngste Alters	31	58		
Kühe und Kühe:				
1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtkörper	36	63		
2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtkörper bis zu 7 Jahren	34	62		
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entmischte jüngere Kühe und Kalben	32	59		
4. mäßig geschränkte Kühe und Kalben	30	57		
5. gering geschränkte Kühe und Kalben	28	55		
Kälber:				
1. frische Käse (Glockenfleisch) und beste Saugkälber	36	62		
2. mittlere Käse- und gute Saugkälber	38	58		
3. geringe Saugkälber	30	55		
4. ältere gering geschränkte Kälber	—	—		
Schafe:				
1. Mutterkämme und jüngere Wachskämme	—	66		
2. ältere Wachskämme	—	62		
3. mäßig geschränkte Kämme und Schafe (Mergelkäse)	—	55		
Schweine:				
1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	32	65		
2. mittlere	30	62		
3. gering geschränkte, sowie Tauen und Über	48	59		
4. ausländerische	—	—		

Geschäftsgang: In Kindern und Külbens mittel, in Hammeln gut, in Schweinen fair.

Im Laufe der vergangenen Woche hat in den Schlachthäusern des Endfassens 480 Rinder, 245 Hammel, 2376 Schweine und 1434 Kalber aber in Summa 3241 Stück, 96 mehr als innerhalb der vorvergangenen Woche geschlachtet worden.

\* Die Hanseatische Plantagen-Gesellschaft Gute-malo in Hamburg, welche ursprünglich mit 4 Mill. Mark arbeitete, das dann durch zweimalige Reduktion auf 2 Mill. Mark vermindert worden ist, bestätigt jetzt große Anlauffrage auf der Grundlage der Gesellschaft führt zu kleinen Gewinnanteilen anzunehmen. Die Aktiengesellschaft werden darüber am 17. d. Monat zu beschließen haben.

### Telegraphische Nachrichten.

#### Zweite Ausgabe.

Leipzig, 6. September. Ihre Majestät die Königin trafen heute vormittag kurz nach 10 Uhr hier ein und bedankten sich direkt nach der Sächsischen Thüringischen Ausstellung. Ihre Majestät besichtigten dabei unter Führung des Stadtrats Dobel und anderer Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses verschiedene Ausstellungsgesamtstände. Kurz vor 12 Uhr verließen Ihre Majestät die Ausstellung, um um 2 Uhr einer Einladung des Divisionstruppenkommandeurs Generalleutnant v. Treitschke, Excellence, Folge zu geben.

Homburg v. d. H., 6. September. Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Italien sind heute früh 5 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges in das Manövergelände gefahren. Es herrsch Sturm und Regen.

Berlitz, 6. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern im Manövergelände den Bewegungen und Kampfen der gegenseitigen operierenden Armeen bei. In diesem Verlauf die Österreicher von der vorgebrachten Westarmee zum Rückzuge gezwungen wurde. Die Majestäten nahmen auf dem Manöverfelde das Frühstück ein und kehrten darauf nach dem Gute Trilida, ihrem Absteigquartier zurück.

Berlin, 6. September. Das Institut colonial international ist unter Vorst. des Regenten Johann Albrecht von Neßelnburg heute vormittag im Reichstagsgesäule zusammengetreten.

Prag, 6. September. Der gestern hier vom Bürgermeister Podlipsky eingerichtete Sächsische Städte-Tag war von 660 Teilnehmern besucht, unter denen sich mehrere Reichsratsabgeordnete befanden. Zu Präsidenten wurden Bürgermeister Petek-Pilsen, der mährische Reichsratsabgeordnete Jacek und der schlesische Reichsratsabgeordnete Strabil gewählt. Nach Abstimmung eines Wahlungstelegramms an den Kaiser wurde einstimmig ein Verhältnisprotokoll angenommen, der die Sprachenvorordnungen mit dem Wunsche ihrer Abstimmung auf Schlesien lebhaft begrüßt. Sich in einer sehr starken Polemik gegen die deutschen Obstruktionsparteien ergeht, über die Zurücksetzung der

Sachsen bei Besetzung hervorragender Verwaltungsstellen Klagen erhobt und über die Haltung der Deutschen gegenüber den sächsischen Minoritäten sowie über die Haltung einzelner Regierungsorgane gegenüber den Sachsen Beschwerde führt.

Paris, 6. September. Nach einer Meldung des "Matin" werden der Botschafter Vozé in Wien und der Gouverneur von Alger Gamboz ihre Stellungen ändern.

Zur Kirche Sacré Coeur wurde ein Anarchist verhaftet, der dem Priester während der Predigt Schimpfworte zielte.

London, 6. September. Der "Standard" berichtet aus Simla vor gestern, daß man dort nicht mehr im geringsten an der Qualität des Emirs von Afghanistan zweifle. Letzterer habe den Befehl gegeben, seine Truppen von den vorgeschriebenen Außenposten zurückzuziehen, um sie unter direkter Beaufsichtigung zu halten, und um die Soldaten am Detrieren und an der Beteiligung an den Kämpfen hindern zu können.

London, 6. September. Der "Standard" meldet aus Konstantinopel vom 4. d. Mo.: Auf neuerlich erschienenen des Sultans erhält die russische Botschaft in London Anstrengungen, seinerlei Beweisung zu schenken, um Lord Salisbury's hämmerischen Widerstand gegen die vorgeschlagene Hoffnung des Friedensvertrages zu überwinden. Der türkische Botschafter in London erhält günstige Versicherungen über den Erfolg dieser Beweisungen und übermittelte sie noch Konstantinopel.

Der Korrespondent des "Standard" erfuhr ferner aus guter Quelle, der Sultan habe sich mit dem Kaiser von Russland direkt in Verbindung gesetzt und es seien gegenseitige Abmachungen getroffen.

Der Sultan habe sich verbindlich gemacht, seinen Einfluß in Zentralasien niemals gegen Russland auszuüben, wogegen der Kaiser von Russland die Verpflichtung übernommen habe, die Rechte der Türkei in Europa zu unterstützen.

Athen, 6. September. (Meldung der "Agence Passos") Ein gestern nachmittag von der extremen Kriegspartei abgehaltenes Meeting war weniger besucht als die früheren. Die Blätter beklagten sich leicht über die endlose Verlängerung der Verhandlungen und führten aus, Griechenland werde infolge des Hinziehens keine Mittel behalten, etwas zu zahlen.

#### Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Hanau, 6. September. Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Italien trafen 6 Uhr 45 Min. früh hier ein, stiegen zu Pferde und begaben sich in das westlich von Hanau gelegene Manöverfeld. Die dem Manöver zu Grunde gelegte Generalalde ist folgende: Eine Westarmee überweltet einen Ostarmee und zieht eisenfrei und den Stationen Gera (Reich), Großenhain, Leipzig I und II, Naumburg, Lindenau, Niederwürschnitz und Weida (Sachsen) und unterhalb. Eine Ostarmee sammelt sich hinter dem Thüringer Wald an der Werra und oberen Weiße. Aus Bayern sollen

zur Sicherstellung Verstärkungen kommen. Die Spezialideen sind folgende: Zur Sicherung der rechten Flanke der Westarmee ist eine Westarmee unter General Grafen Haekeler gebildet, die aus dem VIII. und XI. Armeecorps und einer Kavalleriedivision besteht. Die Westarmee stand gestern auf der Linie Frankfurt-Wetzlar. Sie will dem Feinde das Überqueren der Lahn und der Kinzig verhindern. Eine Divisionsleitung unter dem Prinzen Leopold von Bayern kommt aus Bayern und soll nach vorgehen, um die noch hinter dem Thüringer Wald stehende Haupt-Westarmee bei ihrem Angriff zu unterstützen. Die Ostarmee, bestehend aus dem I. und II. bayerischen Armeecorps und einer Kavalleriedivision, will zu diesem Zwecke den Kinzigabschnitt gewinnen. Die Ostarmee stand gestern östlich und westlich von Alsfeldenburg, die Kavalleriedivision bereits jenseits der Kinzig. Heute früh begaben die Bayern Hanau; ihre Befreiung drang bis Hochstett vor. Nach diesem Kampf war die 22. preußische Division die Bayern bis Wilmersdorf zurück. Dort waren auch der Kaiser und der König von Italien mit großer Gefolge eingetroffen, überall von den Truppen und den Zuschauern mit lauten Jubelkreisen begrüßt, und hielten die Kritik ab. Das Wetter ist sehr schlecht; es fällt starker Regen und es herrscht Wind. Die Böge sind durchwirkt. Während der ganzen letzten Nacht fanden Truppen durchzüge durch Frankfurt und die anderen Orte in der Richtung auf Hanau statt. Hanau ist noch von den Bayern besetzt.

### Eingesandtes.

Magazin de Nouveautés und seiner Leberwaren

Bernhard Schäfer, Königl. Hoflieferant, Dresden, Prager Straße Nr. 6.

### Über Nutrose.

Von ärztlicher Seite wird geschrieben:

Von der größten Bedeutung will und erscheinen, daß sehr erhebliche Quantitäten von Nutrose gereicht werden können. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, den Einschluß eines Kranken und eines ruhenden Körpers zu  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$ , ja im günstigsten Fall wohl einmal ganz, darum zu deßen. Dieser Effekt war mit den bisherigen Präparaten wegen der Reizung des Verdauungskanals durch größere Quantitäten und wohl auch des Preises wegen, nicht zu erreichen." Nutrose — einige Brillanten, Harze, Höhle a. M. — ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Revolutionszögern, schwäbischen Kindern, Blutarmen, Magenkranken u. c. An Schätzeln à 100 g — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken sowie Droguenhändlungen u. s. w. zu beziehen. 7943

# Henneberg-Heide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

### Bekanntmachung.

Am 7. September wird in Plauenberg bei Plauen (E.) in Vereinigung mit der Postagentur dafelbst eine mit dem Befreier vereinigte Telegraphen-Vertriebsstelle mit befristetem Tagdienst eröffnet werden.

Dresden, 6. September 1897.

### Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Halle. 7945

### Bekanntmachung.

Am 6. September d. J. wird der Befreiungsdienst zwischen Dresden nebst Vor- und Nachbarorten und Böblingen (Schlesien) eröffnet.

Die Gebühr für das gewöhnliche Befreiungsdienst bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Dresden, 4. September 1897.

### Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Halle. 7947

### Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Vom 5. dieses Monats ab wird auf der Strecke Bitterfeld-Kirchhain (Sachsen) der Betrieb wieder eröffnet. Die Bahn verkehrt nach Magdeburg des Sommerfahrplans. Der in der Bekanntmachung vom 18. August dieses Jahres enthaltene Fahrplan für die Teilstrecke Bitterfeld-Ottendorf wird anfangs Kraft gelegt.

Dresden, am 3. September 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

St. 8266 C.I. von der Planung. 7944

### Sächsisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. August d. J. wird verhörmlicht, daß die Brachsläge der Eisenbahnlinie ab (Fertigteile), die (Werk) und 6 (Feste) Säcke der Eisenbahn-Direktion Böblingen-Bitterfeld, Böblingen-Tenns-Eck-Märkische und Böblingen-Sonne-Synthetic Eisenbahnen nicht am 1. September, sondern erst am 1. November d. J. an Kraft treten.

Dresden, am 2. September 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,

als geschäftsführende Verwaltung. 7949

1722 D.L. von der Planung. 7950

Sächsisch-Schweizerischer Güterverkehr über Lindau.

Am 10. September dieses Jahres treten in Kraft:

a) neue und erweiterte Brachsläge für die Beförderung von Gütern und Stahl, sowie Eisen- und Stahlwaren der Eisenbahnlinie I und II in Wagengruben von 1000 kg oder bei Fahrt der Fracht für dieses Gewicht für jeden vermieteten Wagen von den Eisenbahnlinien Böblingen-Lützen, Rütt (Sachsen), Töp, Winterberg und Böblingen (Höchst), nach Böblingen loco und transit, Großau, Angers, Reichenberg loco und transit und Tiefenbach loco und transit;

b) neue Brachsläge für die Beförderung von zerlegten Eisenen Wagen in Wagengruben von 4000 kg oder bei Fahrt der Fracht für dieses Gewicht für jeden vermieteten Wagen großer Töp und Angers.

Über die Höhe dieser Brachsläge und die Beförderungen, unter welchen sie angewendet werden, ertheilen die beteiligten Stationen und unter Verkehrsabteilung (Wien, Troppau, Troppau, 4. gewöhnliches Übergangsloch) auf Verlangen Auskunft.

Dresden, am 21. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,

Ramens der beteiligten Verwaltungen. 7955

### Berlin-Stettin-Sächsische-Verbands-Güterverleih.

Mit Gültigkeit vom 10. September d. J. werden die Stationen Lübeck, Polzin, Röbel, Timmendorf und Stegkamp der Eisenbahn-Direktion Böblingen-Bitterfeld, Böblingen-Tenns-Eck-Märkische und Böblingen-Sonne-Synthetic Eisenbahnen in den Betrieb einbezogen. Von gleichen Tage an treten für den Betrieb zwischen den Stationen Adlerhorst-Göllnitz, Grünau, Göltzsch Abfälle-Senten, Königsberg, Winterhausen, Malow, Nieder-Schönweide, Johannisthal, Langenfelde, Windberg und Jelenz einschließlich und den Stationen Gera (Reich), Großenhain, Leipzig I und II, Naumburg, Lindenau, Niederwürschnitz und Weida (Sachsen) und unterhalb des Königsbahn-Sammelbahnen andererorts Brachslagungen ein.

Kostbau auf Anfrage der beteiligten Stationen.

Dresden, den 1. September 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen

als geschäftsführende Verwaltung. 7949

St. 650 D.I. von der Planung. 795

## Szweite Beilage zu N° 206 des Dresdner Journals. Montag, den 6. September 1897, abends.

Dresdner Börse, 6. Septbr. 1897.

Staatspapiere u. Bonds.

Deutsche Reichsanleihe.

bo. 3 97,25 G.

bo. 3 103,70 G.

bo. 5000, 10000, 10000 R.

bo. 500 und 200 R.

bo. 500 R.

